

Bücher

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **68 (1981)**

Heft 6

PDF erstellt am: **19.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bücher

Geschichte

Achermann Emil: Methodik des Volksschulunterrichts, 3. Auflage. – Kleine Geschichte der abendländischen Erziehung, 2. Auflage. – Geschichte des Abendlandes – Kleine Geschichte des Altertums, 2. Auflage. – Kleine Schweizergeschichte, 3. Auflage. – Kleine Ur- und Frühgeschichte der Schweiz, 3. Auflage.

Die im Martinusverlag Hochdorf LU erschienenen Lehrmittel sind aus einer vieljährigen Unterrichtspraxis des Autors am Kantonalen Lehrerseminar Hitzkirch gewachsen. Ihr Beginn stammt aus einer Zeit, da deutsche Lehrmittel wegen ihrer nationalsozialistischen Verseuchung bei uns untragbar wurden. Sie entstanden aus schweizerischem Denken und sind vor allem für schweizerische Verhältnisse gedacht. Sie gründen auf dem Anschauungs- und Arbeitsprinzip. Die in 3. Auflage erschienene «Volksschulmethodik» beschäftigt sich mit den Fragen der allgemeinen und besonderen Unterrichtslehre. Die «Schweizergeschichte» füllt eine Lücke in den Lehrmitteln der Mittelschulen aus. Die Bücher eignen sich auch zum Selbstunterricht und werden gerne von Universitätsstudenten zur Vorbereitung von Prüfungen benutzt.

Religion

Norbert Lohfink: Kohelet (Die Neue Echter-Bibel), Echter Verlag, Würzburg 1980, 88 Seiten.

Werner Dommershausen: Ester / Günter Krinetzki: Hoheslied (Die Neue Echter-Bibel), Echter Verlag, Würzburg 1980, 81 Seiten.

Zum Alten Testament gibt es bereits eine Reihe guter Bibelkommentare, die aber meistens zu ausführlich sind und dem Praktiker wenig dienen. Es ist deshalb umso erfreulicher, dass der erste katholische Kommentar zum Alten Testament im deutschen Sprachbereich einen neuen Weg beschreitet. «Die Neue Echter-Bibel» will kein streng wissenschaftlicher Kommentar sein, sondern versucht die Leser «präzise und knapp über den gegenwärtigen Stand der Exegese» zu informieren. Sie ist vor allem «auf das theologische Verständnis des Textes und die Erfassung seines Kerygmas angelegt». Die neue Reihe übernimmt den Text der Einheitsübersetzung, die für Liturgie, Verkündigung, Schule und Studium geschaffen wurde. Von den 20 geplanten Teillieferungen sind bereits zwei Bände erschienen. Das ganze Werk, das vom Kölner Weihbischof Dr. Josef G. Plöger und Prof. Dr. Josef Schreiner herausgegeben wird, soll 3500 bis 4000 Seiten umfassen und Ende 1985 abgeschlossen sein.

Die Autoren versehen jedes Buch mit einer Einleitung, «die es nach Inhalt, Entstehung, Problembereich, literarische Gattung und Auslegungsgeschichte vorstellt». Von besonderem Interesse ist die kurze Einführung zum ersten Faszikel «Kohelet». Der Autor gibt eine verständliche Darstellung des Buches und vertritt eine weit positivere Gesamtdeutung als zum Beispiel der vor kurzem herausgekommene Kommentar des lutherischen Bischofs von Helsinki, A. Lauha (Kohelet. Biblischer Kommentar AT, Bd. 19, Neukirchen-Vluyn 1978). Auch die Einführungen zu den beiden andern Büchern «Hoheslied» und «Ester» zeichnen sich durch ihre knappe, aber klare Darstellungsweise aus. Das Werk ist für den praktischen Gebrauch besonders geeignet, weil die Kommentierung unmittelbar unter dem biblischen Text steht.

Erwähnenswert ist auch, dass die neue Kommentarreihe mit alttestamentlichen Büchern beginnt, die in der Verkündigung eher vernachlässigt worden sind. So mag mancher Leser überrascht sein, wie das Hoheslied in einer poetischen Form von der Liebe von Mann und Frau als «einer übermächtigen Kraft» redet, «die den Menschen erfreuen soll». Es wird in diesem Buch so viel über die Liebe von Mann und Frau, über die gegenseitigen Hochschätzungen und über ihre Sehnsucht zueinander gesagt, dass das Buch wegen seiner Offenheit für den heutigen Leser von grosser Bedeutung sein kann. Im Anschluss an die Auslegung zum Hoheslied kommt Josef Schreiner auch auf die übertragene Bedeutung des Buches zu sprechen, die «in die Zeit des Frühjudentums zurückgeht und für die christliche Kirche wichtig wurde». Der Herausgeber gibt Anregungen, wie das Hoheslied auch auf «die Beziehung zwischen Christus und seiner Kirche, die von Zuwendung und Zuneigung, Liebe und Hingabe bestimmt wird», gelesen werden kann.

Man darf sich über diese neue Herausgabe des Kommentars freuen. Bestimmt wird die Reihe vielen Seelsorgern, Katecheten und Lehrern für ihre praktische Arbeit in der Verkündigung, im Religions- und Bibelunterricht gute Dienste leisten.

Walter Bühlmann

Medienerziehung

Peter Lefold: Medienerziehung am Beispiel Fernsehen. Schroedel-Verlag, Hannover 1980. 163 Seiten.

Über Medienerziehung können wir Lehrer nicht genügend Unterlagen erhalten. Dieses Praxis-Handbuch in «Schroedel elementar» bietet drei erprobte Medienprojekt-Programme mit Kindern an. Das gesamte Projekt ist in 28 Vorhaben unterteilt, die aufeinander abgestimmt sind. In Stoff- und Medienbereich aufgegliedert, bietet dieses Projekt Themen, die in Richtlinien vorgeschrieben sind, wobei sich diese Vorschläge vorwiegend auf den Kindergarten beziehen (aber nicht nur!). Die Stoffverteilung ist auf

einen Zeitraum von einem Jahr festgelegt und umfasst drei Programme mit Fotos, Schmalfilmen und Tonbandaufnahmen. Dabei sind die Inhalte so umschrieben, dass Fernseh-Kenntnisse erarbeitet werden. Das an sich einleuchtende Medienprojekt hat einen Haken: Es wird in vielen Fällen schwierig sein, die technische Ausrüstung zu beschaffen. Hier ist aber der Autor sehr optimistisch. Aber nicht nur das Beschaffen, auch die Handhabung der Apparate ist wichtig, die jedoch vorausgesetzt werden muss, wenn man dieses Projekt erarbeiten will. Letzte und grösste Absicht von Peter Lefold ist es, dass die Kinder den Weg zum «mündigen Fernsehzuschauer» finden.

Das Buch mit seinen vielen Arbeitsvorschlägen zum Unterricht und die vielen praktischen Ratschläge für die Durchführung ist eine wertvolle Hilfe, um Medien-erziehung – praktisch und aktiv für die Kinder – zu gestalten. aww

Müller / Oberhuemer / v. Engelbrechten: Kind und Bilderbuch. Schroedel-Verlag, Hannover 1979. 148 Seiten.

Den drei Autoren merkt man es an, dass sie sehr grosse Erfahrung mit dem Bilderbuch haben. Deshalb ist dieses Buch auch sehr praxiserfahren, wobei die Begründung für die Arbeit mit dem Bilderbuch in einem angemessenen Rahmen gehalten ist: Bedeutung, Auswahl-Aspekte, Bilderbuch in der Zusammenarbeit mit Eltern.

Anhand vieler Beispiele aus Bilderbüchern wurden Möglichkeiten aufgezeigt, wie mit Kindern zu arbeiten ist, besonders auch mit Hinweisen auf die entwicklungspsychologischen Gegebenheiten des Kindes. Die Vorschläge reichen vom Erzählen, Spielen bis zum eigenen Gestalten von Bilderbüchern. Ein tatsächlich praxisbezogenes Buch für alle, die mit Kindern im Alter von drei bis sieben Jahren zu tun haben. aww

Didaktik

Jendrowiak/Kreuzer: Lehrer beurteilen Lehrer. Verlag Schwann, Düsseldorf 1980. 130 Seiten.

Über Lehrerbeurteilungen ist in letzter Zeit viel geschrieben worden. Die beiden Autoren versuchen, mit ihren Zielsetzungen und «Methoden-Befunde-Alternativen», diese Probleme ganzheitlicher anzugehen. So sind die Erstadressaten dieses Buches Praxislehrer in der Lehrergrundausbildung. Die Untersuchungsergebnisse einer umfassenden Umfrage in Nordrhein-Westfalen werden eingehend berücksichtigt.

Sehr aufschlussreich sind die ersten Kapitel, welche die Probleme recht gut analysieren, die bei der Unterrichtsbeurteilung entstehen. Die allgemein bekannten Arbeiten werden dabei berücksichtigt, verschiedene Beurteilungsschemata werden kurz besprochen. Wie jedes Buch über Unterrichtsbeurteilung bringt auch das vorliegende «alternative Überlegungen zur Lehrerbeurteilung». Dabei werden sehr bemerkenswerte Vorschläge gemacht: Es geht darum, die Anzahl der Kategoriengruppen für die Beurteilung zu reduzieren, um ein einigermaßen praktikables System zu erhalten. Doch ein neues Beurteilungsmodell ist in dem Sinn auch noch nicht entstanden.

Für alle, die Lehrer zu beurteilen haben, ein sehr wichtiges Buch. aww

Schreckenberg, Wilhelm: «Guter» Unterricht – «schlechter» Unterricht. Verlag Schwann Düsseldorf 1980. 213 Seiten.

So häufig wird Unterricht als «gut» oder «schlecht» taxiert. Aber woher werden diese Beurteilungsmassstäbe genommen? Und wer beurteilt nicht Unterricht? Lehrer werden oft nach einem kaum transparenten «Beurteilungsmuster» eingestuft.

Diesem Problem geht der Autor auf überzeugende Weise nach, wobei er vorerst verschiedene Modelle der Unterrichtsbeurteilung darstellt. Hievon leitet er vor allem zwei Beurteilungsbereiche ab, nämlich Unterrichtsplanung und Unterrichtsrealisierung. Das m. E. wesentlichste Kapitel ist im vierten Abschnitt zu finden, wo die Probleme der Unterrichtsbeobachtung so umfassend dargestellt werden, dass die Beurteilung relativiert werden kann. Von diesen Überlegungen aus werden die drei Beurteilungsaspekte Lehrerverhalten, Unterrichtsarrangements und Anspruchsniveau abgeleitet und in ein «Realisations-Beurteilungsdreieck» hineingestellt, das dem didaktischen Dreieck entspricht.

Damit macht der Autor deutlich, dass es zuviele Beurteilungsaspekte zu berücksichtigen gilt, die einen Lehrer in jeder Klasse und bei jeder Beobachtung zu einem «guten» Lehrer machen können.

Das Buch ist in seiner klaren Darstellung eine überaus wichtige Hilfe für alle, die Lehrer in der Unterrichtspraxis zu beurteilen haben: von den Praxislehrern bis zu den Inspektoren. Hoffentlich erhält dieses Buch auch bei uns eine grosse Verbreitung! aww